

Liebe Leser!

Das vorliegende Heft der OPEL POST ist die letzte Ausgabe vor den Werksferien, die in diesem Jahr in Rüsselsheim am 12. Juli, in Bochum und Kaiserslautern zwei Wochen später, am 26. Juli, beginnen. Die Redaktion meldet sich wieder im August und wünscht allen Lesern bis dahin einen schönen Urlaub mit viel Sonne. Verständlich, daß in

dieser Ausgabe zahlreiche Beiträge sich mit dem Urlaub befassen. So enthält die Rubrik „Rund ums Auto“ Tips für Paßfahrten und Ratschläge von Prof. D. Böhmer für die Urlaubsfahrt überhaupt. In der Spalte „Urlaubskaleidoskop“ geht es unter anderem um eine „Postkartenaktion“ der OPEL POST für Fernurlauber, denen auch Ratschläge für ihr Verhalten in anderen Kulturkreisen gegeben wird, während Prof. K. Luff besonders an die

Kinder im Urlaub denkt. Natürlich kommen die Ereignisse im Unternehmen ebenfalls nicht zu kurz. Übrigens wird die OPEL POST nach den Werksferien auch in Rüsselsheim an den Werksportalen ausgegeben, genau wie seit langem in den Werken Bochum und Kaiserslautern. Über die Gründe sowie die Einzelheiten der Abwicklung informieren wir im Rüsselsheim-Teil dieser Ausgabe auf Seite 7.

Herzlichst Ihre Redaktion

STRASSENVERKEHR: RÜCKGRAT DES VERKEHRSSYSTEMS

45 Millionen motorisiert

Ein eigenes Auto – das war früher vor allem besser Verdienenden vorbehalten. Inzwischen ist die Motorisierung längst auch in den einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten zügig vorangekommen. Hatte 1970 nur jeder zweite Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen einen eigenen Wagen, so besaßen zehn Jahre später schon vier von fünf Familien einen fahrbaren Untersatz. Selbst unter den Rentnern ist heute jeder fünfte motorisiert. Insgesamt haben von den knapp 25 Millionen Haushalten in der Bundesrepublik rund 70 Prozent einen eigenen Pkw, nicht selten auch noch einen Zweitwagen. Das bedeutet: Für rund 45 Millionen Menschen ist das Auto ein meist unverzichtbares Fortbewegungsmittel – für den Weg zur Arbeit, für Urlaub, Ausflüge und Einkaufsfahrten.

WEITERE ZUNAHME

Der Motorisierungsprozeß in der Bundesrepublik Deutschland wird sich bis in das nächste Jahrhundert hinein fortsetzen. Eine Sättigung dürfte erst erreicht werden, wenn 500 Pkw auf je

1.000 Einwohner entfallen, das heißt wenn jeder zweite Bundesbürger einen Pkw besitzt. Der absolute Pkw-Bestand wird dann in der Größenordnung von rund 30 Millionen liegen. 1981 lagen die Vergleichszahlen bei 384 beziehungsweise 23,7 Millionen. Die Bedeutung des Straßenverkehrs wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

Sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr werden die mit dem Automobil erbrachten Verkehrsleistungen stärker wachsen als die der übrigen Verkehrsträger. (Eine Ausnahme bildet hierbei lediglich der Personenluftverkehr.) Der Straßenverkehr bleibt damit Rückgrat unseres Verkehrssystems.

In der öffentlichen Diskussion wird häufig beklagt, der Kraftverkehr decke die ihm zurechenbaren Ausgaben nicht. Tatsache ist aber, daß die spezifischen Einnahmen aus dem Straßenverkehr die Ausgaben für den Straßenverkehr (Straßenbau, Straßenverwaltung usw.) bei weitem überdecken. So nahm der Staat beispielsweise 1981 aus dem Straßenverkehr 8

Milliarden DM mehr ein als er für das Straßenwesen insgesamt ausgegeben hat (21,4 Milliarden DM). Der Straßenverkehr fällt dem Steuerzahler also keineswegs zur Last. Im Gegenteil: Das Automobil zählt zu den bedeutendsten Einnahmequellen des Staates.

INVESTITIONSSCHUB

Die deutsche Automobilindustrie verwirklicht derzeit Investitionsprogramme von bisher nicht gekanntem Ausmaß. Das Augenmerk ist dabei vor allem auf die Fortentwicklung der Produktpalette, auf die Rationalisierung des Produktionsprozesses und die größere Flexibilität in der Reaktion auf Schwankungen in der Nachfragestruktur gerichtet. Die Investitionen sollen auch in den nächsten Jahren auf einem hohen Niveau gehalten werden. Es ist beabsichtigt, in den kommenden drei Jahren nominal ein Drittel mehr zu investieren als in dem Zeitraum 1979 bis 1981, in dem die Investitionen schon mehr als doppelt so hoch waren wie in der vorangegangenen Drei-Jahresperiode. (VDA)



Sommer, Sonne, Berge: ein maßgeschneiderter Urlaub fernab vom großen Trubel. Dazu hier der KADETT als treuer, zuverlässiger Gefährte mit einem Stauraum, der es „in sich hat“. Was will man mehr? Den Rüsselsheimer Urlaubern, die am 12. Juli den ersten Ferientag haben, und denen aus Bochum und Kaiserslautern, für die zwei Wochen später die schönste Zeit des Jahres beginnt, wünschen Geschäftsleitung, Werksleitungen und Betriebsräte erholsame Tage. Den Urlaubern, die sich auf große Fahrt begeben, darüber hinaus möglichst wenig Staus auf den Straßen sowie eine glückliche Heimkehr.

WETTBEWERB „JUGEND FORSCHT“

Drei strahlende Sieger



Die strahlenden Jungforscher auf unserem Bild haben allen Grund zur Freude. Die drei, Wolfgang Ewald (17), Norbert Brosch (18) und Thomas Heinz (20) können es noch gar nicht fassen: gerade haben sie aus der Hand des Bundesministers für Forschung und Technologie, Dr. Andreas von Bülow, den ersten Preis des Fachgebiets „Arbeitswelt“ im Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ erhalten. (Mit Werksanschlag wurde bereits kurz auf die Auszeichnung hingewiesen.)

Wenige Wochen vorher hatten sie schon mit der gleichen Arbeit – „Schutzvorrichtung zur Verhütung von Verbrennungen an Lötkolben“ – den hessischen Landeswettbewerb gewonnen und sich damit qualifiziert, am Bundeswettbewerb in Sindelfingen im Mai teilzunehmen. (Über die Einzelheiten ihrer Arbeit berichteten wir bereits in Ausgabe 4/82 der OPEL POST.)

Mit dieser hohen Auszeichnung für ihren Wettbewerbsbeitrag hatten sie jedoch nicht gerechnet. „Wir glaubten, vielleicht irgendwo im Mittelfeld zu landen. Um so überraschter waren wir, als wir Sieger in unserem Arbeitsgebiet wurden“, sagten uns die glücklichen Jungforscher, die inzwischen ihre Erfindung als Gebrauchsmuster beim Deutschen Patentamt in München eintragen

ließen. Auch unser Vorschlagswesen prüft ihre Arbeit.

Und hier ein Auszug aus der Begründung der Jury: „... Herausarbeitung des Ziels, klares Vorgehen und schlüssige saubere Darstellung des Ergebnisses sind beispielhaft. Die Wirksamkeit der Konstruktion sowie die geringen Material- und Herstellungskosten werden voraussichtlich bald zu breiter Anwendung in der Praxis führen und die Zahl der Arbeitsunfälle mit Lötkolben verringern helfen ...“

Nach Ehrung der Teilnehmer betonte Minister von Bülow in seiner Ansprache, dieser Wettbewerb mit einer Rekordbeteiligung von über 2.000 Teilnehmern habe gezeigt, daß die Jugend nicht grundsätzlich technikfeindlich sei. Es gelte, das Mißtrauen und die Unkenntnis abzubauen und die Jugend an die Technik heranzuführen.

Wir alle bei Opel sind stolz auf Norbert, Thomas und Wolfgang, die vor einigen Tagen ihre Ausbildung im Werk beendet haben, und gratulieren ihnen herzlich in der Hoffnung, daß diese hohe Auszeichnung weiter Ansporn sein wird für sie, aber auch für andere junge Leute, „Forscher“ in der Welt der Technik zu werden. (Siehe auch den Bericht auf Seite 6.) Kr.

TROTZ MARKTFLAUTE

Die Firma im Aufwind

NACH VIER MONATEN 19,2 PROZENT MARKTANTEIL IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

In den Berichtszeitraum dieser Ausgabe der OPEL POST fiel auch die Top-Meldung, daß unsere Marke „Klassenbesten“ wurde! Genau: In den ersten vier Monaten des Jahres 1982 konnte das Unternehmen mit 162.589 neuzugelassenen Fahrzeugen seinen Marktanteil auf 19,2 Prozent ausbauen. Zum Vergleichszeitraum 1981 entspricht dies einer Steigerung um 9,2 Prozent, während der Automobilmarkt in der Bundesrepublik gemessen am ersten Jahresdrittel 1981 um 6,7 Prozent auf 848.810 Neuzulassungen zurückging. Für den Monat April '82 allein errechnete das Flensburger Kraftfahrtbundesamt einen Opel-Marktanteil von 19,6 Prozent (plus 9,5 Prozent zum Vergleichsmonat 1981). Das ist der höchste April-Wert seit vier Jahren für unsere Firma.



NEU: BORDCOMPUTER

Beitrag für sicheres Autofahren

Der Bordcomputer gehört jetzt zur serienmäßigen Ausstattung des Senator CD. Als Sonderausstattung auch für Senator, Senator C, Monza und Monza C in Verbindung mit 2,5 E- und 3,0 E-Motor. Er hält Informationen abrufbereit, die für zeitgemäß wirtschaftliches Fahren unerlässlich sind: momentaner Kraftstoffverbrauch, Durchschnitts-Reisegeschwindigkeit, Reichweite bei momentaner Reisegeschwindigkeit, Außentemperatur. Hinzu kommen 24-Stunden-Uhr mit Digitalanzeige, Stoppuhr und ein automatisches Warnsignal, wenn der Kraftstoffvorrat unter die 50 Kilometer-Reichweite absinkt. Die Flüssigkristall-Anzeige ist für den Fahrer optimal ablesbar, in die Instrumententafel integriert. Das Computer-Betätigungselement mit nur 2 Druckschaltern auf der Mittelkonsole erlaubt sichere „Blindbedienung“. Ausgehend von der Uhrzeit sind alle Funktionen in Reihenfolge abrufbar. Selbsttätig wiederholt der Bordcomputer alle 2 Sekunden die Messungen und korrigiert die Anzeigen sofort. Der Fahrer erhält so ständig präzise Informationen in allen Funktionsbereichen – ein wesentlicher Beitrag für sicheres und wirtschaftliches Autofahren.

JAHRESWAGEN-BÖRSE

Erfolgreicher Auftakt



Erfolgreicher Auftakt der Jahreswagen-Börse, hier in Rüsselsheim am K 65, die vom Verkauf gut organisiert war und regen Zuspruch fand.

Bochum hatte bekanntlich den Anfang gemacht, am 5. Juni sollte die Jahreswagen-Börse dann, vom Verkauf einheitlich organisiert, unternehmensweit anlaufen. In der Werkzeitung, auf Werksanschlägen, in Zeitungsartikeln und Zeitungsanzeigen war auf diese verkaufsunterstützende Maßnahme der Firma rechtzeitig hingewiesen worden.

Der Auftakt in Rüsselsheim war – wie schon vorher der in Bochum – erfolgreich. Die Veranstaltung in Kaiserslautern dagegen fand nicht statt. Einige Opel-Händler aus Kaiserslautern und



Gesucht – gefunden. Schlüsselübergabe an die neuen Besitzer.

Umgebung hatten noch am Freitag, dem 4. Juni, in letzter Minute eine einstweilige Verfügung erwirkt, durch die die Jahreswagen-Börse in unserem Werk in der Pfalz untersagt wurde.

Bei hochsommerlichen Temperaturen kamen zur ersten Verkaufsaktion in Rüsselsheim 215 Anbieter von Jahreswagen (Bild oben). Zehn Prozent der angebotenen Wagen wechselten an diesem Tag sofort den Besitzer, während rund 20 Prozent der Anbieter mit Interessenten ernsthaft verhandelten, so daß es teilweise später zu einem Abschluß kam.

Die Börse war vom Verkauf gut organisiert worden. Ein kompetenter Mitarbeiter stand als sachkundiger Berater zur Verfügung. Die Jahreswagen-Börse soll – vorerst allerdings nur in Rüsselsheim und Bochum – zunächst bis zum 25. September an jedem Samstag (außer in den Werksferien) stattfinden und bei einem nachhaltigen Erfolg zu einer festen Einrichtung werden. Unabhängig davon plant die Firma für das kommende Jahr eine bundesweite per Computer gesteuerte Vermittlung von Jahreswagen. ▶

Die Opel-Flüssiggasanlage

Über alternativen Kraftstoff zum herkömmlichen Benzin ist schon viel geschrieben worden. Vor allem in den zurückliegenden Jahren, spätestens aber seit dem ersten „Öl-Schock“ im Jahre 1974. Opel-Untersuchungen und -Forschungen hinsichtlich neuer Antriebssysteme haben bereits in der Vergangenheit konkrete Ergebnisse gebracht. Man denke nur an die mit Methanol angetriebenen Opel-Fahrzeuge, die im Rahmen eines Großversuches des Bundesministeriums für Forschung und Technologie auf unseren Straßen laufen.

In jüngster Zeit allerdings ist dem Antrieb mit Flüssiggas immer mehr Bedeutung zugekommen. Und auch hier hat Opel etwas Entscheidendes geleistet: Entwicklung einer Opel-Flüssiggasanlage. Die Firma hat sich zum Ziel gesetzt, für die laufende Modellserie die Opel-Flüssiggasanlage für den nachträglichen Einbau Zug um

Zug freizugeben und in das Lieferprogramm aufzunehmen. Die Erstfreigabe erstreckt sich zunächst auf die Limousinen Rekord (1,9 N, 2,0 N und 2,0 S) und Ascona, 2- und 4-türig (1,3 S und 1,6 S).

Das „Zauberwort“ für die Anlage heißt LPG (Liquified Petroleum Gas) – Gase, die bei der Rohölförderung anfallen und bei normaler Umgebungstemperatur bereits unter niedrigen Drücken – ab 2 bar – verflüssigbar sind. Zahlreiche Faktoren sprechen für den Einsatz dieses Kraftstoffes: LPG, ein klopfester Kraftstoff mit gesicherter Verfügbarkeit in der Zukunft.

Kostenbewußtes Autofahren. Dichter werdendes Tankstellennetz. Umweltfreundliches Fahren – Autogas wird vom Motor nahezu ohne Rückstände verbrannt. (Einzelheiten, Beratung und nachträglicher Einbau bei den Opel-Händlern.)



Ein in unserem Ascona eingebauter Opel-Flüssiggastank.

WEIHNACHTSKARTEN-WETTBEWERB

Die Jury hatte es nicht leicht

Nach einem Rundgang durch unser Styling erfrischten sich die jugendlichen Gäste und ihre Eltern erst einmal bei Eis und Orangensaft: die Rüsselsheimer Siegerehrung des diesjährigen Weihnachtskarten-Malwettbewerbes fand nämlich bei hochsommerlichen Temperaturen Anfang dieses Monats statt.

An diesem bisher erfolgreichsten Wettbewerb mit 140 Einsendungen nahmen Kinder von Werksangehörigen aller drei Werke teil. Vielfalt und Ideenreichtum hatten es der Jury nicht gerade leicht gemacht, die besten Ar-

beiten auszuwählen. In der Gruppe I (12-16 Jahre) erreichten drei Entwürfe die gleiche Punktzahl, so daß der erste Preis in diesem Jahr dreimal vergeben werden mußte.

Die acht Preisträger beider Gruppen (Gruppe II: 8-12 Jahre) erhielten je eine Sofortbildkamera. Aber auch die Teilnehmer, die nicht unter den ersten waren, erhielten als Belohnung für ihre Mühe je ein Spielmagazin von Rolf Miesel, Öffentlichkeitsarbeit.

Die Sieger in Gruppe I waren: 1. Preis: Ralf Dubschik und Daniela Sauer (beide Rüsselsheim) sowie Annerose Pitz



Erinnerungsfoto nach der Preisverleihung in Rüsselsheim. Von links: Daniela Ertner, Jan Arne Killmer, Daniela Sauer, Thomas Dubschik, Tanja Zwilling und Ralf Dubschik. Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

Auch die Veranstaltung am 12. Juni war trotz des regnerischen Wetters an diesem Tag sehr erfolgreich. Von den bei dieser Börse angebotenen Wagen wurden sogar 15 Prozent an Ort und

Stelle verkauft, darüber hinaus wieder zahlreiche Kontakte geknüpft. (Bei der Börse am 19. Juni war diese Ausgabe der OPEL POST gerade in Druck gegangen.)

(Kaiserslautern); 2. Preis: Daniela Ertner (Rüsselsheim); 3. Preis: Anja Tata (Bochum). In Gruppe II erhielten den 1. Preis: Jan Arne Killmer; den 2. Preis Thomas Dubschik und den 3. Preis Tanja Zwilling (alle Rüsselsheim).

Daß viel Arbeit in den kleinen Meisterwerken steckt, bestätigte uns Daniela Sauer (13), die einen der 1. Preise in der Gruppe I gewonnen hat. „Als mein Opa und mein Vater die Ausschreibung in der OPEL POST gelesen und mir das von dem Weihnachtskarten-Wettbewerb gesagt hatten, mußte ich erst einmal nachdenken, was ich überhaupt malen soll: ich habe dann einige Entwürfe gemacht, und erst kurz vor Einsendeschluß hatte ich mein Bild fertig und konnte es gerade noch rechtzeitig abgeben.“ Die Kamera, die Daniela gewonnen hat, findet sie „ganz toll“. Sie wird damit in den bevorstehenden Ferien viel fotografieren.

(Die Gewinnerinnen Annerose Pitz, Kaiserslautern (Gruppe I, 1. Preis), und Anja Tata, Bochum (Gruppe I, 3. Preis), erhielten ihre Preise in Kaiserslautern beziehungsweise Bochum.)

Werksferien '83

Auch diesmal ist der Werksferientermin für das nächste Jahr rechtzeitig mit dem GBR vereinbart worden, um bereits jetzt disponieren zu können. Der Werksurlaub '83 in Rüsselsheim beginnt am Montag, dem 11. Juli, und endet am Freitag, dem 29. Juli 1983. In Bochum fällt er in die Zeit vom 18. Juli bis 5. August und ebenfalls in Kaiserslautern vom 18. Juli bis 5. August.



HITZIG – SPRITZIG. – Vor Pfingsten eine Kaltfront nach der anderen, wochenlang, dann, fast schon über Nacht, tropische Schwüle, die die Menschen in die Bäder, die nahen Baggerseen oder, wie auf unserem Bild, unter die Dusche trieb. Kein Wunder, daß an diesen Tagen „flüssige Nahrung“ am meisten gefragt war. Die automatischen Kantinen in den drei Werken kamen kaum noch nach, die schnell geleerten Automaten aufzufüllen. Es war nicht gerade leicht, bei diesem Wetter an Bändern oder Maschinen zu stehen. Verständlich, daß sofort die Hitzepausen-Regelung wieder in Kraft trat. Aber auch in den Büros war es heiß. Viele Kollegen kamen hemdsärmelig und ohne Schlips, die meisten jungen Mitarbeiterinnen leicht geschürzt, in dieser luftig-duftigen Garderobe oft eine wahre Augenweide. Zwischenzeitlich, gewissermaßen als Kontrastprogramm, Regen und „Schafskälte“.

PAISY Noch keine Entscheidung

Im Anschluß an die Entscheidung der in Sachen PAISY tagenden Einigungsstelle, sich auch nach dem 9. Termin am 17. Juni zu vertagen und am 7. Juli weiterzuverhandeln, gab die Geschäftsleitung Ende letzter Woche die folgende Erklärung ab:

Die Adam Opel AG hat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß der Antrag der Arbeitnehmerseite auf ein weitgehendes Verbot des EDV-Systems PAISY, vorgetragen in der 9. Sitzung, von der Einigungsstelle abgelehnt wurde.

Das Unternehmen erklärt erneut seinen Willen und seine Bereitschaft, das EDV-System PAISY ausschließlich im Rahmen der Gesetze anzuwenden und mit der Arbeitnehmerseite strittige Fragen zu

klären. Sie wird in diesem Sinne am 7. Juli 1982 die weiteren Verhandlungen führen. Die Firma sieht sich im übrigen im Interesse des Unternehmens nach wie vor außerstande, ein betriebsinternes Thema dieser Art während eines laufenden Verfahrens öffentlich in Einzelheiten zu diskutieren und ihrerseits zu einer Mobilisierung der öffentlichen Meinung und zu einer Emotionalisierung der Diskussion beizutragen. Die Geschäftsleitung respektiert die Meinung anderer und ist bereit, sich damit sachlich auseinanderzusetzen. Sie beansprucht allerdings Respekt auch für ihre eigenen Überzeugungen und ist der Ansicht, daß öffentliche Polemik und Unterstellungen in dieser Sache für das Unternehmen und seine Arbeitsplätze schädlich sind.



In den ersten drei Monaten 1982 ist OPEL mit 22,3 Prozent Marktanteil in Berlin auf Platz „eins“ der Pkw-Zulassungen gerückt. Mit einer großen „Eins“ für Opel freuen sich auf unserem Bild der Verkaufsleiter der Zweigniederlassung Berlin, W.H. Helfer (Mitte), und seine Verkäufer über diesen großartigen Erfolg, zu dem wir den Berliner Freunden herzlich gratulieren.

AUSLÄNDISCHE ARBEITNEHMER Ohne sie wäre vieles nicht möglich gewesen...

Ende 1981 gab es 4.630.000 Ausländer in der Bundesrepublik. Das sind 7,7 Prozent der Gesamtbevölkerung. Genau waren es 2,08 Millionen Männer, 1,38 Millionen Frauen und 1,17 Millionen Kinder unter 16 Jahren. Nach ihrer Herkunft stammen sie aus folgenden Ländern beziehungsweise Regionen: Europa: 4,1 Millionen (einschließlich Türkei); Afrika: 115.000; Asien: 243.000; Staatenlos: 33.900; Sonstige: 140.000. Es handelt sich bei diesen Zahlen um die sogenannte „Wohnbevölkerung“, also um hier ansässige Ausländer.

Länger als 10 Jahre
Diese Angaben machen deutlich, daß die Bundesrepublik weder von vietnamesischen „boat people“ noch von aus wirtschaftlicher Notlage eingereisten Pakistani „überflutet“ wird, wie es oft heißt. Mehr als 95 Prozent der hier ansässigen Ausländer sind Arbeitnehmer und ihre Familien, die zum großen Teil bereits seit langer Zeit bei uns leben und die auf der Suche nach Arbeit, die wir ihnen anbieten konnten, zu uns nach Deutschland gekommen sind. Nach jüngsten Statistiken sind fast zwei Millionen oder 43 Prozent

aller Ausländer länger als zehn Jahre in der Bundesrepublik.

Furcht vor Überfremdung
Ohne die ausländischen Arbeitnehmer wäre vieles nicht möglich gewesen, was wir heute als selbstverständlich bezeichnen. Sie haben mit ihrer Arbeitsleistung den Beitrag geleistet, der von ihnen erwartet wurde. Und trotzdem spürt man in unserem Lande ein Unbehagen, das sich seit einiger Zeit breit macht, wenn das Thema „Ausländer“ zur Sprache kommt. Manche meinen sogar, mit der Parole „Ausländer raus“ könne vor allem das Arbeitslosen- und das Wohnungsproblem gelöst werden. Mit diesen und ähnlichen Forderungen kann man jedoch diese Fragen kaum klären, zumal wir nach wie vor ausländische Mitarbeiter in unserem Arbeitsprozeß brauchen. Andererseits darf die Zahl nicht noch größer werden, denn sonst würde auf deutscher Seite die Furcht vor Überfremdung wachsen. Deshalb ja auch die von vielen Seiten erhobene Forderung, den Zuzug weiterer Ausländer zu steuern beziehungsweise zu stoppen.

BPA

SPORT

Dickes Polster für Walter Röhl

Auch bei der WM-Rallye Akropolis Anfang Juni führen unsere Spitzenfahrer Röhl/Geistdörfer (Bild) ganz auf Sicherheit. Platz zwei unter extremen Bedingungen bei der Rallye Akropolis in Griechenland, dem fünften von 10 Weltmeisterschaftsläufen, reichte voll auf, unsere sicheren Führungen in Fahrer- und Markenweltmeisterschaft zu verteidigen. Als Sieger fuhren nach 2.534 Kilometern an vier Tagen (56 Wertungsprüfungen) das französisch-italienische Duo Michele Mouton/Fabrizia Pons auf Audi in Athen ein. Zur Halbzeit der Marken-Weltmeisterschaft liegt unsere Marke (74) 16



Punkte vor Audi (58) und 42 Punkte vor dem drittplatzierten Renault (32). Die WM-Entscheidung fällt wohl nur noch zwischen den Rennställen von Opel und Audi. In der Fahrer-Wertung konnte Michele Mouton (52) zwar fünf Punkte gutmachen, aber Walter Röhl (72), der 1980 als erster Deutscher eine Automobilweltmeisterschaft gewann, verfügt immer noch über 20 Punkte Vorsprung. Ein dickes Polster für unseren Spitzenfahrer.

RALLYE HESSEN Kleint wurde Sieger

Die Rallye Hessen am 11. und 12. Juni, der fünfte Lauf zur deutschen Meisterschaft, sah „Jochi“ Kleint und Gunter Wanger auf unserem Ascona 400 als Sieger mit 2,17 Minuten Vorsprung vor Demuth/Fischer auf Audi Quattro. Unsere Spitzenfahrer führen nach diesem Sieg mit 6 Punkten weiter in der Gesamtwertung. Natürlich ist nach fünf von zehn Läufen noch nichts entschieden. Hoffen wir, daß unseren Fahrern das Glück weiter hold bleibt. An die Empfehlungen im Rahmen der von unserem Team ins Leben gerufenen „Aktion Sicherheit“ hielten sich die rund 80.000 Zuschauer, so daß es auch bei dieser Rallye zu keinen Zwischenfällen kam.

BETRIEBSREPORTAGE

LACKIEREREI RÜSSELSHEIM

Der Umweltschutz wurde wesentlich verbessert...

Anläßlich der Inbetriebnahme der neuen Lackiererei im vergangenen Jahr berichteten wir ausführlich über den Verfahrensplan und die Arbeitsabläufe dieser modernen Rüsselsheimer Lackieranlage. (OPEL POST 4 '81). Unter anderem wurde auch auf die verbesserten Arbeits- und Umweltschutzbedingungen durch die Anwendung modernster Einrichtungen und Techniken hingewiesen. In dem folgenden Bericht gehen wir besonders auf den verbesserten Umweltschutz unserer Lackiererei durch Lösungsmittelreduzierung ein.

Bei konventionellen Lackierverfahren werden in hohem Maße organische Lösungsmittel aus den verwendeten Lacken freigesetzt. Die Ursache dafür ist die Notwendigkeit, die aus Harzen und Farbpigmenten bestehenden Lacke durch Zugabe von Lösungsmitteln so zu verdünnen, daß sie auf das zu lackierende Objekt durch Tauchen oder Spritzen aufgebracht werden können.

mehrere Millionen Kubikmeter pro Stunde betragen – nicht möglich.

Um dennoch Fortschritte in bezug auf den Umweltschutz zu erzielen und den steigenden Preisen für Rohöl aus denen die organischen Lösungsmittel gewonnen werden zu begegnen, bemühten sich Lack- und Anlagenhersteller sowie Anwender, Lacke und Verfahren zu entwickeln, bei denen die organischen



Beim Lackieren von Pkw-Karosserien werden die verschiedenen Lackschichten sowohl durch Tauchen als auch durch Spritzen aufgetragen. Während beim Tauchlackieren der Lösungsmittelverlust hauptsächlich beim anschließenden Trocknen entsteht, werden beim Spritzlackieren Lösungsmittelanteile unmittelbar frei. (Beide Lackierverfahren werden bei uns angewandt.) Entstehende Lösungsmitteldämpfe und nicht auf die Karosserie gelangende Farbnebel werden zwar laufend abgesaugt und die Farbpartikel in Wäschern abgeschieden; eine wesentliche Abscheidung der Lösungsmittel ist damit jedoch nicht zu erreichen. Andere Reinigungsverfahren sind wegen der großen Abluftströme – die

Lösungsmittel einfach durch Wasser ersetzt werden können. Was seit vielen Jahren im privaten Anwendungsbebereich möglich ist – nämlich die Verwendung von wasserlöslichen Anstrich- und Fassadenfarben – wurde auch für industrielle Zwecke eingeführt. So werden Pkw-Karosserien in der Automobilindustrie bereits seit einiger Zeit in wassergelöste Lacke getaucht.

Einmalig in der Bundesrepublik

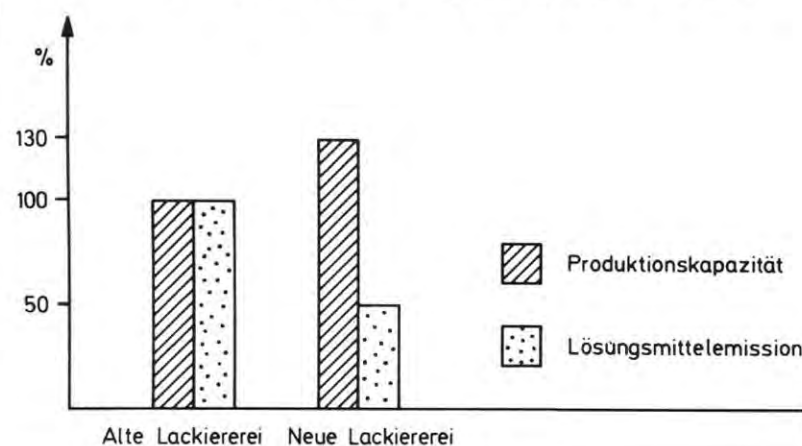
Neu auf diesem Gebiet – und bisher einmalig in der Bundesrepublik – ist die Verwendung wasserlöslicher Lacke in unserer neuen Rüsselsheimer Lackiererei K 115 auch für Spritzgrundierungen von Karosserien. Der Einführung dieses Lackes gingen umfangreiche Entwicklungen und zahlreiche Versuche voraus, denn die Anwendung kann nur in speziell dafür entwickelten Anlagen, wie sie in unserer neuen Lackiererei installiert wurden, erfolgen. Darüber hinaus wurden auch für das abschließende Farblackieren elektrostatische Spritzverfahren (Bild) eingeführt, dadurch werden die Farb- und Lösungsmittelverluste erheblich verringert. Schließlich werden die in den Lacktrocknern freigesetzten organischen Lösungsmittel in thermischen Nachverbrennungsanlagen verbrannt und die in den heißen Abgasen enthaltene Wärme wieder zurückgewonnen, bevor die Abluft in die Atmosphäre abgeleitet wird. (Siehe auch OPEL POST 1/2'82.)

Um die Hälfte gesenkt

Durch diese Maßnahmen werden die Lösungsmittlemissionen aus der neuen Lackiererei um die Hälfte gegenüber früher gesenkt, obwohl sich die Produktionskapazität um rund 30 Prozent erhöht hat (Schaubild). Insgesamt betragen die dafür aufgewendeten Investitionen rund 45 Millionen Mark, wovon sich der Anteil für die Luftreinhaltung allein auf 40 Millionen belief. So wurde mit dieser neuen Produktionsanlage auch ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

H.J.K.

Reduzierung von Lösungsmittlemissionen



BO Meldungen und Berichte aus dem Werk Bochum



Sozialbetreuer M. Arihi bei den Trainees aus Spanien.



Kulturelle Betreuung: Buchausgabe.



Die „Wiener“ bekommen Flugtickets.

Damit sie sich wohl fühlen...

Für die neu errichteten GM-Werke in Saragossa und Wien werden seit etwa einem Jahr dortige Mitarbeiter auch in den verschiedenen Bereichen unseres Bochumer Werkes ausgebildet. „Trainees“ nennt man in der Fachsprache diese Kollegen aus Spanien und Österreich. Hier soll nun nicht über das umfangreiche Trainingsprogramm für sie berichtet werden, sondern über die soziale Betreuung bei uns. Schließlich ist man fern der Heimat, in einem fremden Land. Der Großbetrieb ist für die meisten ungewohnt. So gibt es zwangsläufig Probleme.

Die Sozialabteilung ist zuständig für die Unterbringung und Betreuung der Trainees. Ein Sozialbetreuer, der bereits in unserem Wohnheim gearbeitet hat, wurde zusätzlich für diese Aufgabe verpflichtet. Sein Name: M. Arihi. Er ist Marokkaner, spricht unter anderem spanisch, ist kontaktfreudig, kennt sich aus und ist inzwischen kein Unbekannter mehr unter den Trainees. In der Sozialabteilung im Bau D 8 ist Spanisch als weitere Umgangssprache dazugekommen.

Was ist zu tun? Hier nur eine kurze Aufzählung der Betreuungstätigkeiten: Unterbringung in den Wohnheimen und anderen Unterkünften, Abhaltung

von Sprechstunden, Beschaffung von Krankenscheinen, Arzt- und Krankenbesuche, Verteilung von Flugtickets und Fahrkarten bei Heimfahrten, Entgegennahme von Spesenabrechnungen und Weiterleitung an die Fachabteilungen, Behördengänge, Dolmetscherdienste, Hilfeleistung bei betriebsinternen Problemen.

Dazu kommt noch der Freizeitbereich: Bereitstellung von Sportplätzen, Durchführung von Fußballturnieren, Organisation von Wochenendfahrten,

Beschaffung von Spiel- und Sportgeräten, Aushändigung von Zeitungen, Video-Filmen und Büchern. Nur das Wichtigste kann hier genannt werden.

Alle Betreuungstätigkeiten erfordern eine Menge Vorbereitung und auch Verwaltungsarbeit. Das kostet viel Zeit. Mit dem Werk Rüsselsheim muß Kontakt gehalten werden, weil viele Dinge zentral für alle Trainees, die in Opel-Werken arbeiten, gesteuert werden. Ein Dienstwagen steht zur Verfügung, sonst wäre es einfach nicht zu schaffen. Alles läuft, alles wird getan, damit sich unsere Gäste wohl fühlen.



Von einem kurzen Heimurlaub zurück: Begrüßung am Wohnheim.

Am Rande notiert

Gäbe es ein Gerät, mit dem man beim Menschen die Stimmung messen kann, hätte es bei Karl aus unserer Abteilung weit ausschlagen müssen. Er kam gut gekleidet und in bester Laune zur Arbeit. Was war los? Einige tippten auf einen Lottogewinn, ein besonderes familiäres Ereignis oder Aufstieg des Fußballklubs. Das alles war es nicht. Karl lächelte nur. Allerdings ließ seine Stimmung im Laufe der Schicht nach. Gegen 14.00 Uhr war er richtig geladen: Nur noch ein bißchen – und die Bombe wäre geplatzt. Den Eindruck hatten wir jedenfalls. Was war nun los mit unserem Karl?

Ein in der Nachbarschaft wohnender Kollege hatte bei seiner Frau später nachgefragt, was mit Karl wohl gewesen sein konnte. „Wie, das wißt Ihr nicht? Montag war Karl 20 Jahre bei Opel. Er hatte etwas Kleingeld eingesteckt und wollte nach Feierabend einen ausgeben“, hatte sie erklärt. Au, au – und wir hatten nichts gemacht: keine Gratulation! Nach Opel-Richtlinie spielt sich bei 20 Jahren offiziell auch nichts ab. Erst bei 25 Jahren. Aber trotzdem!

Als ich meine 20 Jahre vor einigen Tagen voll hatte, lief es dann besser: Kein großer Bahnhof. Ein kleiner Blumenstrauß aus Ottos Garten, Händedruck vom Meister und den Kolleginnen und Kollegen. Das hat mich gefreut. So sollte es auch sein. Das ist gutes Betriebsklima. Ich kann mir so richtig vorstellen, wie es Karl zumute war. Er hat sich inzwischen aber wieder beruhigt.

Neben uns werden es noch etliche sein, die in diesem Jahr 20 Jahre bei Opel sind. Ich erinnere mich noch gut daran, daß wir damals im Jahre 1962 mit einigen hundert Leuten im Sonderzug zur Einarbeitung nach Rüsselsheim gefahren sind. Wie es auch sei, allen, die 20 Jahre bereits hinter sich haben oder sie in der nächsten Zeit erreichen, meine Anerkennung und meinen Glückwunsch! Es würde mich freuen, wenn mit diesen Zeilen der Anstoß gegeben worden ist, daß solche Tage entsprechend beachtet werden.

Ein Händedruck, ein Lächeln der Kolleginnen und Kollegen, des Meisters, des Chefs. Das kostet nichts, ist aber für das Zusammenleben Sonne im grauen Betriebsalltag. Das meint – ganz unmaßgeblich –

Euer Hennes

Probleme der Behinderten diskutiert

Im Mai besuchte der von der Bundesregierung ernannte Bundesbeauftragte für die Belange der Behinderten, Staatssekretär a. D. Herrmann Buschfort, unser Bochumer Werk. Er ließ sich durch diesen Besuch über die Bemühungen des Werkes um die über 2.000 Schwerbehinderten und die Integration dieser Gruppe im Betrieb unterrichten. In seiner Begleitung befanden sich Vertreter der für unser Werk zuständigen Hauptfürsorgestelle Münster, an ihrer Spitze Landesrat E. Stork als Chef dieses Amtes.

Nach einer kurzen Begrüßung und einer Einführung am Werksmodell durch den Leiter der Fertigung und Technischen Bereiche, H. G. Dörr, fand eine Diskussion über aktuelle Probleme der Schwerbehinderten statt, an der auch der Betriebsratsvorsitzende, G. Perschke, und der Vertrauensmann der Schwerbehinderten, H. Rosenstock, sowie der Firmenbeauftragte für die Schwerbehinderten, A. Linscheidt, teilnahmen.

Anschließend besichtigte H. Buschfort die Genesendenabteilung. (Bild unten: Zweiter von rechts H. Buschfort.) Er

lobte die Aktivitäten der mit finanzieller Unterstützung der Hauptfürsorgestelle errichteten Abteilung und betonte, daß er diese mustergültige Behinderteneinrichtung auch anderen Firmen empfehlen werde. Er betonte, daß er insbesondere drei Anregungen aus der Diskussion weiterverfolgen werde:

1. Erteilung eines Forschungsvorhabens zur Festlegung optimaler Erfassungsunterlagen für Arbeitsplätze, die für Schwerbehinderte geeignet sind und entsprechender Erfassungsbögen zur Ermittlung der den Schwerbehinderten zurechenbarer Leistungspotentiale;
2. Untersuchungen zum Abbau von gesetzlichen Hemmnissen, die Arbeitnehmer zu erwarten haben, die nach langen Krankheitszeiten nicht sofort wieder 8 Stunden pro Tag arbeiten können, sondern denen ärztlicherseits vorübergehend eine geringere Arbeitszeit empfohlen wird;
3. die systematische Erfassung aller Arbeitsplätze in den Unternehmen auf ihre Eignung für den Einsatz von Schwerbehinderten und Untersuchung auf eine behindertengerechte Ausgestaltung der Arbeitsplätze.



Wieder ein Tischtennis-Turnier

Um den Zusammenhalt zu fördern und Sport zu treiben, kamen vor längerer Zeit Mitarbeiter der Abteilung Produktions Vorbereitung Karosserie (Abteilung 6021) auf den Einfall, jährlich ein Tischtennisturnier der Abteilung auszutragen. Es wurde zusammengeworfen und ein Wandpokal gestiftet.

Kürzlich fand nun das 4. Tischtennisturnier der Abteilung in der Turnhalle „Bramheide“ in Bochum-Werne statt. 24 Tischtennisfreunde beteiligten sich daran. Es wurde hart gekämpft. Sieger wurde K. Spiller. Unser Bild zeigt die Übergabe des Wandpokals durch den Vorjahressieger.

In wenigen Zeilen

Die Opel-Kredit-Bank hat ihren Zinssatz auf 9,9 % gesenkt. Wer beim Wagenkauf eine Finanzierung durch die Opel-Kredit-Bank wünscht, kann sich jeweils montags von 8.30 bis 16.00 Uhr im Bau D 7 (Werk I, neben dem Wagenverkauf für Werksangehörige), Telefon 2876, beraten lassen.

Die Werksferien 1983 unseres Bochumer Werkes sind für die Zeit vom 18. Juli bis 5. August 1983 geplant.

Bei einer Zählung der Fahrzeuge auf unseren Parkplätzen und in Werksnähe liegender Straßen wurden kürzlich 7.735 Personenwagen gezählt, davon waren 5.725 Opel-Fahrzeuge.

Alle Werksangehörigen, die am 26. Juli 1982 bzw. während des Werksurlaubs ihren Urlaub antreten, erhalten auf Wunsch eine angemessene Abschlagszahlung auf den Juli-Lohn bzw. auf das Juli-Gehalt. Außerdem wird ebenfalls auf Wunsch für den Zeitraum des Urlaubs eine angemessene Abschlagszahlung auf die Urlaubsvergütung, sofern der Urlaub mindestens 2 Wochen umfaßt, gezahlt. Bei dieser Abschlagszahlung kann zwischen einer Vorauszahlung auf die zusätzliche Urlaubsvergütung (50 %) und einer Vorauszahlung auf die Gesamturlaubsvergütung (150 %) gewählt werden. Die Zahlungen erfolgen so rechtzeitig, daß die Beträge ab 22. Juli 1982 auf den Bankkonten zur Verfügung stehen.

Wagenverkauf an Werksangehörige

Im Interesse aller Werksangehörigen wurden die Sprechzeiten so gelegt, daß sowohl die Angehörigen der Frühschicht als auch der Spätschicht unmittelbar nach Arbeitsende bzw. vor Arbeitsbeginn bei der Verkaufsabteilung im Bau D 7 Fahrzeuge bestellen können.

Die Sprechzeiten im Werk I: Abteilung Verkauf, Bau D 7, montags bis freitags von 9.00 – 12.30 Uhr und von 13.00 – 15.30 Uhr; Bau D 1, Ausstellungsraum, montags von 10.30 – 12.30 Uhr und von 13.00 – 14.30 Uhr; Werk II: Bau L 2, Zimmer 6, dienstags und freitags von 13.00 – 14.45 Uhr.

Werksangehörige aus dem Werk II können bei Frühschicht nach Arbeitsende und bei Spätschicht vor Arbeitsbeginn ihre Fahrzeuge auch im Werk I bestellen und bevorzugt bedient werden – sofern sie sich melden.



KL Meldungen und Berichte aus dem Werk Kaiserslautern



Unsere Aufnahme zeigt den neuen Motorenbau in unserem Werk Kaiserslautern. Mit seiner Errichtung wurde im Herbst 1979 begonnen; bereits Ende Juli des folgenden Jahres konnte die Dacheindeckung der 49.690 m² großen Halle abgeschlossen werden. Im Dezember 1980 lief dann der erste betriebsbereite Motor vom Pilotband, und im März 1981 konnte die Produktion voll aufgenommen werden. Jetzt laufen hier täglich 661 Benzin- und 601 Dieselmotoren von den Bändern und gehen von Kaiserslautern zu den einzelnen Werken.

Früherer Generaldirektor zu Besuch

Hoher Besuch kam kürzlich zu uns. Um sich vor Ort ein anschauliches Bild über die bisher verwirklichten Projekte zu machen, besuchte James F. Water Jr., GM-Group Vice President, unser Kaiserslauterner Werk. Er war überrascht, wieviel sich in Kaiserslautern

Man erkennt von rechts R. Leichtfuß, Betriebsleiter Preßwerk und Kunststoffteile, C.J. Vaughan Jr., Executive Director, Pkw-Fertigung und Zusammenbau Europa, E. Hofmann, Leiter der Fertigung und Technischen Bereiche, H. Ehrhardt, Hauptabteilungsleiter



seit seinem letzten Besuch als damaliger Generaldirektor des Unternehmens getan hat. Nach der Begrüßung durch E. Hofmann und der Vorstellung der neuen Fertigungshallen am Werksmodell, begaben sich die Besucher auf einen Rundgang durchs Werk. Danach wurde ein Erinnerungsfoto vor dem Verwaltungsgebäude K 32 gemacht.

ter Qualitätskontrolle und Inspektion, J.F. Waters Jr., R. Dowerk, Abteilungsleiter Inspektion, H. Gensert, Zusammenbau und Teilefabrikation Werke, H. Oesterling, Betriebsleiter Motorenbau, M. Uecker, Abteilungsleiter Inspektion I sowie H. Eberle, Hauptabteilungsleiter Planung und Instandhaltung.

Seminar für Kfz-Sachverständige

Die Behördenabteilung in Rüsselsheim veranstaltete kürzlich ein Fachseminar zum Thema „Wasserpumpen“ für Kfz-Sachverständige der Polizei der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz. Um die Themen an Ort und Stelle erläutern zu können, besuchten die

Seminar Teilnehmer unser Kaiserslauterner Werk. Das Bild zeigt die Gruppe während der Begrüßung durch den Leiter der Fertigung und Technischen Bereiche, E. Hofmann, der hier an einem Modell die verschiedenen Betriebsgebäude unseres Werkes erklärt.



MITARBEITER AUS 253 GEMEINDEN

Fast 96 Prozent mit dem Wagen

Im Zuge der Erweiterungen durch die neuen Projekte ist unser Kaiserslauterner Opel-Werk nunmehr der größte Arbeitgeber der Region Westpfalz. Die Region zählte schon immer zu den industriearmen Gebieten, und die Erweiterung unseres Werkes ist eine echte Bereicherung für den hiesigen Arbeitsmarkt. Um einen Arbeitsplatz „beim Opel“ zu bekommen, nehmen viele Werksangehörige tägliche Fahrten von mehr als 100 Kilometer in Kauf.

ben ihren Wohnort in der Vorderpfalz, der Westpfalz, im Hunsrück, ja einige wenige kommen aus dem benachbarten Saarland und sogar aus Hessen zur Arbeit bei Opel.

Die breite Streuung der Wohngemeinden veranlaßte unsere Werksangehörigen, schon lange vor den Benzinpreiserhöhungen, Fahrgemeinschaften zu gründen. Selbst die „Städter“ kommen, da die Busverbindungen zum Werk meist sehr schlecht sind, im Pkw zur Arbeit. Ein Trend zu Fahrgemeinschaften ab drei Personen zeichnet sich seit der Zählung 1981 ab. Insgesamt kommen fast 96 Prozent der Kaiserslauterner Werksangehörigen im Pkw und davon rund 70 Prozent in Fahrgemeinschaften ins Werk. Zahlen, die die Bedeutung des Autos unterstreichen.

Bei der letzten Zählung des Einzugsgebietes konnte festgestellt werden, daß unsere Werksangehörigen aus 253 Wohngemeinden zur Arbeit kommen, wenn auch nach wie vor der überwiegende Teil der „Opeler“ aus dem Stadt- und Landkreis Kaiserslautern stammt. Die restlichen Mitarbeiter ha-

GM Meldungen und Berichte aus der Organisation

Der 1111. Opel für die PTT

Seit 1980 benützt die PTT Fahrzeuge unserer Marke (Rekord und Kadett) für den schweizerischen Fernmeldedienst (Telefon, Telegraf, Störungsdienst u.s.w.). Kürzlich wurde der 1111. Opel – ein Kadett – der PTT im Rahmen einer kleinen Feierstunde, die am Sitz der GM Suisse in Biel stattfand, übergeben. Auf dem Bild erkennt man Guido Nobel (links), PTT Generaldirektor, der von GM Suisse Generaldirektor Dr. Alex A. Meile den „goldenen“ Schlüssel für den 1111. Opel überreicht bekommt. Wir wünschen gute Fahrt!



Rekord Caravan: 500 000 km

Ein Rekord Caravan 1900, Baujahr 1977, stand kürzlich im Mittelpunkt einer kleinen Feier beim ÖAMTC, Stützpunkt Ybbs. Eine halbe Million

achtliche Leistung des Caravan: Mit einer kompletten Abschleppanlage des ÖAMTC, vollbeladen, hat er die halbe Million Kilometer auf Österreichs



Kilometer im harten Einsatz der „gelben Engel“ Franz Mayer und Josef Fromhund waren Anlaß für die Ehrung, die den beiden „Unermüdlichen“ seitens General Motors zuteil wurde. Die selbstverständliche, aber doch be-

Straßen ohne größeren Defekt souverän absolviert. W. Stappen vom GM-Flottenverkauf (links) und K. Göls von GM-Öffentlichkeitsarbeit (Mitte) überreichten Anerkennungsurkunden und kleine Geschenke.

Opel im Ausland

Opel-Produkte werden in alle Winkel unseres Erdballs exportiert und über eine Händlerorganisation vertrieben, die unter der Bezeichnung „NBDC“ (New Business Development Countries) zusammengefaßt

ist. Insgesamt sind es jetzt 50 überseeische aktive Händler (aus 28 Staaten), die die Verkaufsrechte für Opel-Fahrzeuge haben. Diese Zahl gliedert sich wie folgt auf: Mittlerer Osten – 17, Ferner Osten – 10, Afrika – 16 sowie Zentral- und Südamerika (ohne Argentinien) – 7 Händler.



Auch oder gerade während der Fahrt in den bevorstehenden Werksurlaub.

BKK-RATSCHLAG Krank im Urlaub

Sie haben Ihren Urlaub sicher gut geplant und an alles gedacht ... Auch ans Krankwerden? Bei Reisen ins Ausland sollten Sie wissen, daß Sie als Krankenkassenmitglied in den meisten europäischen Ländern einen Krankenversicherungsschutz genießen. Wir informieren Sie darüber gerne näher.

Fahren Sie in einen Staat, mit dem kein Sozialversicherungsabkommen besteht, können Sie dort nur als Privatpatient behandelt werden. Lassen Sie sich in diesem Fall von dem behandelnden Arzt eine spezifizierte Rechnung ausstellen.

Es empfiehlt sich, bei einer Auslandsreise für alle Fälle eine private Urlaubskrankenversicherung abzuschließen, die gegen einen geringen Beitrag auch die Kosten für eine krankheitsbedingte Rückführung aus dem Ausland übernimmt. Diese gingen sonst – so hat das Bundessozialgericht entschieden – allein zu Ihren Lasten.

Wir sind gerne bereit, Ihnen weitere Auskünfte zu erteilen. Telefonisch erreichen Sie Ihre BKK in Rüsselsheim unter der Nummer 4684, in Bochum unter der Nummer 2148 und in Kaiserslautern unter der Nummer 236.

BETRIEBSKRANKENKASSE

VV-AKTUELL



Diese einmalige Idee zur Förderung des Betriebsklimas brachte dem Einsender die Höchstprämie.

Rü Meldungen und Berichte aus dem Werk Rüsselsheim



Glückwünsche für Jungforscher

Auf der Titelseite dieser Ausgabe wird von unseren drei Jungforschern berichtet, die im letzten Monat, als sie noch Azubis waren, beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ im Fachgebiet „Arbeitswelt“ den ersten Preis errungen haben.

Nach ihrer Rückkehr aus Sindelfingen gratulierte im Rahmen eines kleinen Empfanges Generaldirektor Ferdinand Beickler den Preisträgern und sprach ihnen seine persönliche Anerkennung für ihre großartige Leistung aus. Als Erinnerungsgeschenk bekam jeder von ihnen eine Rallye-Uhr und eine Brief-

tasche, außerdem fahren die drei auf Einladung der Firma für eine Woche nach München, wo auch ein Besuch des Deutschen Museums vorgesehen ist – für unsere „Erfinder“ natürlich ein besonders interessanter Programmpunkt.

Auf dem Bild der Generaldirektor im Gespräch mit den drei Preisträgern, von denen er sich gerade die Funktionsweise des Lötkolbens mit der von ihnen entwickelten Schutzvorrichtung erklären läßt. Links Thomas Heinz, rechts Norbert Brosch und Wolfgang Ewald.

EINE GUTE IDEE

Ein anderes Kabel tut es auch

Das Radio im Auto ist heute kein Luxus mehr; außer Musik hören wir interessante Sendungen und stets die neuesten Nachrichten. Ganz besonders tragen auch die Verkehrsdurchsagen dazu bei, die Reise im Auto angenehmer zu machen. Dabei können aber auftretende Empfangsstörungen sehr unangenehm werden. Um diese Störungen zu vermeiden, stellte ein breites, geflochtenes, feindrahtiges Kupferband, das an den Enden zusammengekehrt und mit einem aufgesteckten Kabelschuh versehen war, als Masseleitung eine Verbindung zwischen Radio und Karosserie her.

Diese Ausführung ersah Mitarbeiter Heinz W. Walther, der als Gruppenführer in der Abteilung Werksanlagen-Elektroplanung, Einrichtungen, unseres Rüsselsheimer Werkes tätig ist, zu aufwendig. Er schlug vor, als Masseleitung ein normales isoliertes Kabel mit einem entsprechend starken Querschnitt zu montieren. Nach einer längeren Erprobungszeit wurde dem Vorschlag zugestimmt und auf isoliertes Kabel mit aufgestecktem Kabel-

schuh umgestellt, wodurch gleichzeitig ermöglicht wurde, das Massekabel zum Teil in den Kabelsatz zu integrieren.

Auf unserem Bild oben Mitarbeiter H.W. Walther, der für seinen Vorschlag eine beachtliche Prämie erhielt. In seiner rechten Hand hält er das teure Masseband, in der linken ein Radio mit dem neuen Massekabel. Auch in diesem Fall hat sich wieder eine gute Idee bezahlt gemacht.



Die Kicker unserer Rüsselsheimer „Werksmannschaft“ – wir berichteten über sie bereits in Ausgabe 7'81 – nahmen über die Pfingstfeiertage an einer internationalen Begegnung in Hengelo/Holland teil, einer Art Welt-Cup Fußballturnier von Betriebsmannschaften. 48 Teilnehmer aus 16 Nationen waren vertreten. Die Rüsselsheimer, betreut von Helmut Hill, Industrial Engineering, und Georg Görlich, BME, wurden zunächst Gruppensieger (Bild), hatten dann aber Pech und mußten ausscheiden. „Aber Spaß hat es uns trotzdem gemacht, nächstes Jahr wollen wir mit einer schlagkräftigeren Mannschaft wieder antreten“, meinte Helmut Hill.



Wichtige Organisationsänderung

Um die im Personal- und Sozialbereich bisher bestehenden Überschneidungen von werks- und unternehmensbezogenen Aufgaben besser voneinander abzugrenzen, ist Anfang Juni '82 eine grundsätzliche Umorganisation im Werk Rüsselsheim in Kraft getreten.

Zum Leiter einer neuen Personal- und Sozialabteilung ist Gerhard Noß ernannt worden, der dem Vorstandsmittglied Dr. Walter Schlotfeldt, Exekutiv Direktor, Personal- und Sozialwesen, Pkw Europa, untersteht. In der Abteilung von G. Noß werden alle auf das Werk

Rüsselsheim bezogenen Fragen der Arbeitsbeziehungen, der Personalverwaltung und der Personal- und Sozialdienste zusammengefaßt.

Die Personalabteilung Rüsselsheim wird jetzt von Eckhard Harnack geleitet.

Dr. Horst Dieter Scholl hat die neue Abteilung Zentrales Personal- und Sozialwesen übernommen und berichtet ebenfalls an Dr. W. Schlotfeldt. Dieser Abteilung sind alle werksübergreifenden Grundsatz- und Koordinierungsaufgaben im Rahmen der Adam Opel AG und

der Pkw-Europa-Organisation übertragen worden.

Einzelheiten dieser weitreichenden Organisationsänderung mit ihren verschiedenen, teils neuen Berichtswegen und Aufgabenverteilungen, von denen hier aus Platzgründen nur drei herausgegriffen wurden, sind Anfang des Monats in einem offiziellen Rundschreiben bekanntgegeben worden, während weitere Änderungen, die sich durch diese grundsätzliche Umorganisation ergeben, zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.



Erfolgreiche Blutspendeaktion

Im Werk Rüsselsheim fand vom 17. bis zum 28. Mai die diesjährige Blutspendeaktion des Deutschen Roten Kreuzes statt. 1.380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren diesmal dem Aufruf des DRK zur freiwilligen Blutspende gefolgt. Die Aktion, die unter dem Motto „Ein Herz für's Helfen“ stand, verlief dank der guten Organisation und durch die Unterstützung unseres Werksärztlichen Dienstes reibungslos, so daß für die Blutspender

kaum Wartezeiten entstanden. Zelte und Wagen des DRK standen diesmal vor der Sanitätsstation III (Bild). Die Rüsselsheimer Mitarbeiter halfen mit ihrer Spende, die Reserven der Blutkonserven, die gerade jetzt während der Ferienzeit verstärkt in Anspruch genommen werden, zu erhöhen. Das Deutsche Rote Kreuz hat uns gebeten, allen Spendern noch einmal herzlich für ihre Teilnahme an der Aktion herzlich zu danken.

Unternehmensweite Ausbildung

Zu den zahlreichen Bildungsmaßnahmen unseres Unternehmens zählt seit einiger Zeit das Gruppenführer-Programm. Der erste Kurs für diesen Mitarbeiterkreis wurde kürzlich in Rüsselsheim abgeschlossen. Die Kurse, die in drei Seminaren von je einer Woche durchgeführt werden, sind nun ein fester Bestandteil einer Bildungskonzeption, die sich von der Meisterausbildung bis zur allgemeinen, bedarfsorientierten Weiterbildung aller Führungskräfte erstreckt.

An dem werksübergreifenden Programm für Gruppenführer nehmen alle Mitarbeiter aus Rüsselsheim, Bochum, Kaiserslautern und Berlin teil, die seit dem 1. Januar 1981 zu Gruppenführern ernannt worden sind. Unter anderem beschäftigen sie sich in den Kursen mit gesellschaftspolitischen Fragen, Arbeitsrecht, Kommunikation und Problemlösungen sowie Fragen der Personalführung, um nur einige Themen zu nennen. Vorgesehen sind etwa sechs Kurse pro Jahr.

Auf unserem Bild die Absolventen des ersten Kurses. In der vorderen Reihe von links: H. Welzel, H. Neuhaus, R. Lorenz, H. Decherling (Trainer) und J. Glatzel. Dahinter: A. Lessmeister, G. Rottländer, P. Müller, W. Henn, H. Herzog, W. Müller, W. Riehm, F. Loidold, D. Bechtel, J. Schulze und W. Kirck.



RÜSSELSHEIM

„Auch in Zukunft weiter wichtiger Produktionsort“

In seiner ersten Pressekonferenz vor der Regionalpresse des Raumes Rüsselsheim Ende Mai beantwortete Generaldirektor Ferdinand Beickler die Fragen von einem Dutzend Vertretern hiesiger Zeitungen. Bei dieser Gelegenheit trat er allen Vermutungen entgegen, das Werk könnte seinen Produktionsstellenwert zugunsten eines reinen Entwicklungszentrums verlieren. Beickler: „Rüsselsheim wird auch in Zukunft ein wichtiger Produktionsort bleiben!“ Im Gegenteil: Rüsselsheim sei geradezu eine „exzellente Basis“ für neue Investitionen, beispielsweise für eine Ausweitung der Ascona-Produktion.

Hoher Besuch

Am 8. Juni hatte unser Rüsselsheimer Werk hohen Besuch. Vertreter der Kirchenleitung der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, an ihrer Spitze Kirchenpräsident D. Helmut Hild, kamen zu einer Besichtigung verschiedener Produktionsbereiche, hauptsächlich Schmiede und neue Lackiererei. Anschließend fand eine gemeinsame Besprechung mit Geschäftsleitung und Betriebsrat statt, eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache von Generaldirektor Ferdinand Beickler und Informationen über das Unternehmen.

Fahrgemeinschaften

Griesheim b. Darmstadt, E. Messerschmidt, Normalsch., STC, Tel.3395.

Bad Kreuznach, Sobernheim, M. Dahl, MPK-FMD, Arbeitsz. v. 6.30-16.30, Tel.2896.

Neu-Anspach b. Usingen, Wehrheim, Bad Homburg, J. Krey, FME, Tel. 3947.

Osthofen b. Worms, H. Vietor, Wechselsch., Portal 50-60, Tel.4594.

Ludwigshafen/Rhein und Umgebung, G. Doppler, PEK, Arbeitszeit von 7.30 - 16.00 Uhr, Telefon 2726.



Die neue Jugendvertretung

Die Namen der im Mai gewählten neuen Jugendvertreter des Werkes Rüsselsheim nannten wir bereits in der letzten Ausgabe; inzwischen hat auch die konstituierende Sitzung stattgefunden. Auf unserem Bild die neue Jugendvertretung: Von links der 1. Vorsitzende Jürgen Leber, der 2. Vorsitzende Frank Möllenberg, Frank Held (stehend), Brigitte Volkmann, Jürgen Krug, Roman Ferreau, Stefan Flugs und Uwe Cartarius. (Die Schriftführerin, Andrea Krohn, war an dem Tag der Aufnahme nicht anwesend.) Über die Aufgaben dieses Gremiums berichteten wir ausführlich in Heft 7'80 der OPEL POST; hier deshalb nur noch eine knappe Zusammenfassung: Die Jugendvertretung wird alle zwei

Jahre von allen jugendlichen Arbeitnehmern des Betriebs unter 18 Jahren gewählt. Sie hat die Aufgabe, sich um die Belange und besonderen Interessen der jugendlichen Arbeitnehmer zu kümmern. Unter anderem hat sie – laut Betriebsverfassungsgesetz – darüber zu wachen, daß die zugunsten Jugendlicher erlassenen Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge und so weiter eingehalten werden. Bei Problemen, die die Jugendlichen betreffen, muß die Jugendvertretung beim Betriebsrat auf eine Klärung und Erledigung hinarbeiten. Auf der vierteljährlichen Jugendversammlung berichtet sie über ihre Arbeit, zuletzt am 22. Juni.



WERKSFERIEN

Spinde bitte offen lassen

Wegen der generellen Desinfektion der Wasch-, Dusch- und Umkleieräume sowie der Toiletten-Anlagen

während der Werksferien in Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern müssen wie auch in den Vorjahren – alle Spinde zu Beginn des Urlaubs ausgeräumt sein und offengelassen werden. Die Vorhängeschlösser sind zu entfernen. Wo dies nicht geschieht, wird der Spind werksseitig geöffnet. Nach dem Urlaub ist der zugewiesene Spind wieder zu benutzen.



URLAUBSFAHRT Mit Kondition ans Lenkrad

Jeder weiß es, aber man muß es immer wieder sagen: Eine lange Autofahrt verlangt Kondition. Denn je mehr der Organismus vor der Fahrt abgespannt ist, um so größer ist die Ermüdungsgefahr am Lenkrad. Darum: Besser morgens starten.

Der menschliche Tagesrhythmus erreicht nämlich gegen vier Uhr seinen Tiefpunkt, sowohl in körperlicher wie in geistiger Hinsicht. Außerdem läßt das Sehvermögen bei Dunkelheit nach. Der Start in den Tag ist also eher zu empfehlen.

In jedem Falle aber ausgeruht starten. Nicht nur nach körperlicher, sondern auch nach geistiger Arbeit sollte man sich nicht gleich ans Lenkrad setzen, ebenfalls nicht mit vollem Magen. Kohlehydrate während der Fahrt nur in kleinen Mengen aufnehmen. Wichtig dagegen sind leichte Getränke; außerdem ist Obst zu empfehlen.

Zweckmäßige Kleidung ist ein weiterer Punkt. Auch bei größter Hitze ist eine Badehose nicht zu empfehlen. Leichte, nicht zu enge Kleidung gewährleistet dagegen die notwendige Schweißtranspiration am ganzen Körper.

Vorsicht mit Medikamenten. Sie können die Leistungsfähigkeit herabsetzen oder zur Ermüdung führen. Vor allem nicht genau bekannte Medikamente oder – noch gefährlicher – Kombinationen vermeiden. Das gilt auch für Aufputzmittel. Im Auto müssen Arzneien vor Hitze geschützt werden. Empfehlenswert ist in den meisten Fällen eine Aufbewahrung in der Kühltasche.

Gleichmäßig fahren, sofern die Verkehrssituation es zuläßt, ist ein weiterer Rat, denn Fahren ohne Hektik und ohne ständigen „Bleifuß“ hilft (vom Energiesparen einmal ganz abgesehen) zumeist auch gegen die „Reisekrankheit“, die viele Menschen befällt.

Bei langen Fahrten kurze Fahrpausen einzulegen, sollte für jeden Urlauber

Fortsetzung auf Seite 8

Personalmeldungen



Bernhard Kaiser
Zentr.Masch.Abt.
8.6.1982



Peter Kerz
BSW Einkauf
14.6.1982



Ernst Wölbart
Instandh.Chassis I
23.6.1982



Heinrich Müller
MPK Prod.Steuerung
30.6.1982

SPLITTER

„Bürokratisierung“ stoppen ...

Na sowas! Was jahrelang nur hinter vorgehaltener Hand von Mund zu Mund ging, ist jetzt ganz offen zugegeben worden, schriftlich und ganz offiziell sogar! Da konnte man kürzlich in einem Rundschreiben zum Thema „Vereinfachung von Richtlinien“ lesen:

„Eine Reihe von Faktoren, wie die Gesetzgebung, Verwaltungsvorschriften und dergleichen sowie die GM Konzernvorschriften haben zur Bürokratisierung unserer Verwaltung beigetragen, die ihren Niederschlag auch in den Richtlinien ge-

funden hat. Viele bürokratische Regelungen erfordern einen Zeit- und Kostenaufwand, der unter Umständen nicht in einem angemessenen Verhältnis zum angestrebten Regelungszweck steht ...“

Als Fazit wird festgestellt, daß die Bürokratisierung die Eigeninitiative, die heute allgemein propagiert wird, blockiert. Vorschläge, die Verkrustung im Sinne der erwähnten Zielsetzung aufzulösen, werden erbeten, unter Umständen als Verbesserungsvorschlag. – Na also!

—a—

OPEL POST-AUSGABE

Jetzt an den Werksportalen

Nach den Werksferien wird die OPEL POST jetzt auch im Werk Rüsselsheim – genau wie schon seit langem in Bochum und Kaiserslautern – an den Portalen ausgelegt. Voraussichtlich erstmals in der 33. Woche am 19. August.

Über die Verteilung der Werkzeitung gab es schon viele Diskussionen, Überlegungen und auch Verbesserungsvorschläge. Seither war die Zeitverrechnung noch in der Lage, die Verteilung im Betrieb vorzunehmen; aus personellen Gründen ist sie es jetzt nicht mehr. Durch eine zusätzliche organisatorische Unterstützung ist es aber dem Werkschutz in Zukunft möglich, diese Aufgabe mit zu übernehmen.

Am jeweiligen Ausgabetag werden die Zeitungen zu den 24 Werksportalen gebracht und dort in die eigens für diese Zwecke hergestellten gelben OPEL POST-Zeitungsständer geschichtet. Nach Arbeitsende kann dann jeder, der Interesse an der Werkzeitung hat, ein Exemplar heraus- und mit nach Hause nehmen (Bild).

Wer aus irgendeinem Grund, beispielsweise weil er krank ist, am Tage der Verteilung nicht im Betrieb sein kann, erhält sein Exemplar auch noch nachträglich in der BKK oder der Redaktion, die im übrigen hofft, daß die neue Ausgabeform sich bald einspielen wird.



25

Rüsselsheim

- 1.6.1982 Johannes Geyler
Produktkosten
- Christa Mörtl
Verk. Fahrz. Ausl.
- 3.6.1982 Max Eckert
Lackiererei
- Karl Fritsch
Kar.Gerippebau
- Irene Goldammer
Werkverpflegung
- Adam Kolb
Wagenendmontage
- Alfred Kunz
Kdd.Werkstatt
- Johann Pöllmann
Kar.Ftgmontage
- Dieter Riemer
Gesenkbau
- Ottomar Schick
Schmiede
- Johann Schleidt
Design

- 14.6.1982 Heinz Vollhardt
Ftgmontage Steuerung
- 5.6.1982 Helmut Heidenreich
Ind.Engineering
- 11.6.1982 Manfred Heckner
Techn.Überw.Kar.Bau
- Walter Kesselheim
Ordnungsdienst
- Egon König
Qual.Förd.u.Kontr.
- Friedel Strahl
Schw.Masch.u.Vorr.
- Rudi Völkl
MPK-Mat.Abt.
- 12.6.1982 Horst Bernhard
Wagenendmontage
- Heinz Wurz
Allg.Büroorgan.
- 13.6.1982 Hildegard Dammel
Kar.Ftgmontage
- Herbert Theis
Kar.Ftgmontage

- 14.6.1982 Albert Luft
Kar.Ftgmontage
- 17.6.1982 Otto Baumgärtner
PEK-Kar.Entwicklung
- 18.6.1982 Manfred Badur
Kar.Unterzus.Bau
- Klaus Baltruschat
PEK-Eins.PI.Vers.
- Manfred Möbus
Qual.Förd.u.Kontr.
- Anna Schydrowski
Chassis Teile
- K. H. Sidamgrotzki
Techn.Überw.Kar.Bau
- Elmar Trabert
Kar.Ftgmontage
- 19.6.1982 Friedel Vonderschmidt
Schw.Masch.u.Vorr.
- 21.6.1982 Helmut Walter
PEK-Eins.PI.Vers.

- 24.6.1982 Klaus Baltrusch
Kar.Ftgmontage
- Otto Englisch
Kar.Ftgmontage
- Adolf Hatzinger
Vers.Zweigwerke
- Franz Kriegelstein
Kar.Ftgmontage
- Werner Merker
Kar.Ftgmontage
- Georg Storck
Kar.Ftgmontage
- Rudolf Theis
Ordnungsdienst
- 25.6.1982 Richard Jung
Polsterei
- Franz Keidl
Design
- Egon König
Kar.Ftgmontage
- Bruno Schäfer
Instandh.Preßwerk
- 26.6.1982 Friedel Blank
Motorenbau M 55

Unsere Jubilare ⁴⁰

Wir gedenken

Rüsselsheim

- Herbert Schreiber, Kar.Lackiererei
geb.13.8.39 gest.21.4.82
- Georg Ring, PEK-Versuch Karosserie
geb.26.6.20 gest.23.4.82
- Horst K.J. Demuth, Kaltfließpreßteile
geb.27.6.34 gest.28.4.82
- Johann Friedrich, Oberflächenveredelung
geb.9.6.36 gest.28.4.82
- Josef Franz Sabais, Materialabteilung
geb.2.12.26 gest.29.4.82
- Adolf Weber, Berufsausbildung
geb.15.12.31 gest.1.5.82
- Robert Stenger, Ver- und Entsorgung
geb.25.12.32 gest.2.5.82
- Georg Cezanne, PEK-Fahrzeugeinsatz
geb.25.6.22 gest.4.5.82

- Adam Hübner, AKC/CKD Einrichtungsabn.
geb.29.12.26 gest.9.5.82
- Klaus Heymann, Instandh. Preßwerk
geb.20.9.41 gest.14.5.82
- Werk Bochum**
- Bayram Celikkol, Vorderachse
geb.1.2.34 gest.13.4.82
- Klaus Schulz, Prod.Vorb.Werk I
geb.30.1.40 gest.13.4.82
- Hermann Gröstlinger, Transportabt.
geb.19.5.40 gest.19.4.82
- Robert Deller, Materialabteilung
geb.16.2.32 gest.16.5.82
- Otto Meinecke, Qual.Kontr.u.Insp.
geb.23.7.26 gest.21.5.82
- Werk Kaiserslautern**
- Hubert Dahler, Instandhaltung
geb.4.11.31 gest.4.5.82

Urlaubsfahrt

Fortsetzung von Seite 7

selbstverständlich sein. In den ersten Minuten einer Pause ist im übrigen der Erholungswert am größten. Deshalb häufiger und dafür kürzer ausspannen: Muskeln entspannen, Lockerungsübungen machen.

Und natürlich kein Alkohol während der Fahrt! Schon kleine Mengen reduzieren das Reaktions- und Sehvermögen und erhöhen das Unfallrisiko. Auch während der Fahrt möglichst nicht rauchen. Der Sauerstoffmangel, der beim Rauchen entsteht, verlängert ebenfalls die Reaktionszeit. Dazu kommt, daß Anzünden und Ausdrücken der Zigarette vom Verkehrsgeschehen ablenken.

Wer diese Ratschläge befolgt, wird gut zum Ziel und wieder gut nach Hause kommen. In diesem Sinne erholsame Ferien. Prof. Dieter Böhmer

PASSFAHRTEN

Über Serpentinaugen in den Süden

Die Vorfreude auf den Urlaub an den sonnigen Sandstränden des Südens ist sehr groß, doch mancher Autofahrer sieht dieses Vergnügen getrübt. Vor der sommerlichen Erholung steht oft die Fahrt über die Paßstraßen. Schon der Gedanke an die oft über 3000 m hoch gelegenen Bergstraßen kann zu Herzklopfen führen, nicht allein wegen des schwindelerregenden Anblicks, sondern vielmehr wegen der ungewohnten Fahrverhältnisse. Die heutige Technik im Automobilbau und der großzügige Ausbau einiger Alpenübergänge (zum Beispiel St. Gotthard) haben manche Gefahren gebändigt. Trotzdem können sich einige Tips bei Bergfahrten als hilfreich erweisen.

Schon bei der Reisevorbereitung sollte daran gedacht werden, den Wagen auf seinen einwandfreien Zustand zu überprüfen. Bremsen, Kupplung und Reifen werden bei Bergfahrten besonders stark beansprucht. Bei der Planung sollte für die Alpenüberquerung die Zeitfrühmorgens Berücksichtigung finden, wenn es bereits hell, aber noch relativ kühl ist. Vor dem Start in die Berge sollte der Benzinverbrauch überprüft werden, denn Tankstellen sind in diesen Regionen eine Rarität. Neulinge sollten sich daran gewöhnen, fleißig während der Reise zu schalten, da der Motor bei untertouriger Fahrweise schnell zu heiß wird. Es ist zweckmäßig, bereits vor der Steigung in den niedrigeren Gang zu schalten. Nur so kann die Maschine richtig drehen. Schalten Sie möglichst nicht in einer Kehre, da gerade bei älteren Berg-

ACHTUNG: FERNURLAUBER

Große Postkartenaktion

Die Redaktion hat noch eine große Wand frei, um Urlaubspostkarten anzuheften. Doch weniger deshalb dieser Hinweis, es geht vielmehr darum, einmal festzustellen, in welche fernen Regionen einzelne unserer Urlauber eigentlich reisen. Sei es der Nahe oder der Ferne Osten, die USA, die Sowjetunion, der hohe Norden oder ein anderes weites Land. Über einen Kartengruß von dort würden wir uns sehr freuen. In einer der nächsten Ausgaben der Werkzeitung werden wir dann die fernen Länder nennen, wo sich dieser oder jene Kollege erholt bzw. Wissen und Kultur getankt hat. Also mitgemacht, Ansichtskarte genügt. (Adam Opel AG, Redaktion OPEL POST, D 6090 Rüsselsheim.)

straßen hier die steilste Stelle ist, und die Hände dann ans Lenkrad gehören.

Wenn der Motor heiß wird

Bei einigermaßen normaler Fahrt im richtigen Gang verkraftet der Motor jede Steigung. Sollte der Motor trotzdem einmal heiß werden, muß die überschüssige Wärme abgeführt werden. Die Heizung wird — ohne Rücksicht auf sommerliche Temperaturen — angestellt. Offene Fenster schaffen in so einem Fall wieder ein angenehmes Klima und der Motor hat schnell wieder seine Normaltemperatur erreicht. Sollte allerdings das Thermometer in den roten und damit in den gefährlichen Bereich ausschlagen, muß sofort angehalten werden. Bei einer Weiterfahrt mit „kochendem“ Motor können ganz erhebliche Schäden auftreten. Bei frühzeitigem Anhalten an einer der dafür vorgesehenen Haltebuchten hilft es schon, den Motor im Leerlauf weiterdrehen zu lassen und die Motorhaube zu öffnen. Fehlt dem Kühler Wasser, dann darf der Verschluß aber erst dann geöffnet werden, wenn keine Gefahr mehr besteht. Das kalte Wasser darf aber nur langsam und bei laufendem Motor eingefüllt werden.

Geht es dann nach Überwindung des

höchsten Gipfelpunktes wieder die Paßstraßen hinunter, sollte ein niedriger Gang eingelegt werden, um die Bremswirkung des Motors auszunutzen. Bei dieser Fahrweise werden die Bremsen nicht übermäßig beansprucht. Wenn die Geschwindigkeit auf einem bestimmten Gefälle konstant bleibt, hat man den richtigen Gang gewählt. Dann muß nur jeweils vor Kurven abgebremst werden. Doch nicht nur die technische Seite des Fahrens erfordert auf den Bergstraßen besondere Beachtung, auch das fahrerische Können ist angesprochen.

Keine Überholmanöver

Unübersichtliche Kurven und schmale Straßen erfordern eine vorsichtige Fahrweise. Überholmanöver sind weit aus gefährlicher als auf den normalen Bundesstraßen. Aber auch in den gut ausgebauten Paßbereichen sollte man sich nicht zu einer unvorsichtigen Fahrweise hinreißen lassen. Wer die schöne Landschaft genießen möchte, der sollte dazu einen Parkplatz ansteuern. Sogenannte „Guckleute“ werden zum gefährlichen Hindernis. Bei einer kleinen Rast kann die ganze Familie sich erholen und der Fahrer hat wieder mehr Konzentration für die nächste Etappe. IVB

Urlaubskaleidoskop

FERNTOURISMUS

Abenteuerreisen im Zwielficht

Fernreisen ist für viele Mitteleuropäer das Zauberwort unserer Zeit. Bunte Plakate und Prospekte locken in eine exotische Welt, versprechen abenteuerliches Erleben in den letzten noch nicht entdeckten Ecken des Erdballs. Düsenriesen und eine nimmermüde Touristikwirtschaft überwinden jede Entfernung, ebnen jede Hürde, wenn es bei einem aufreibenden 14-Tage-Trip zum Dach der Welt mit Abstecher zur Südsee und auf dem Rückweg zur Safari in Afrika geht.

Bitterer Beigeschmack

Sieht man von der gesundheitlichen Seite dieser Hetze von Klimazone zu Klimazone ab, die für viele zur Zeitbombe wird, dann erscheinen manche Blitzreisen in ferne Länder in einem recht zweifelhaften Licht. Ganze Flugzeug- und Busladungen sensationshungriger Touristen — sie wollen auf ihre Abenteuerblitzreise nach „da hinten“ und „da unten“ möglichst alles sehen und auf Filme bannen — werden auf die Eingeborenen und angeblich letzten Ureinwohner von Ländern los-



Die Fernreise ist zum Zauberwort geworden, mit der Exotik verbindet man die Vorstellung von einem ganz besonderen Urlaub. Die Touristen sind oft schlecht darauf vorbereitet, daß sie in fremde Kulturen vordringen und die dortigen Sitten respektieren sollten. Sie fragen oft auch nicht, ob es den Einheimischen überhaupt recht ist, fotografiert zu werden. Hier, auf den Philippinen, wird mit diesen Fotoaufnahmen ein Zubrot verdient. Aber nicht überall ist das so. (Zu unserem Bericht „Ferntourismus“.

gelassen, deren alte Kulturen vergangen sind, die aber heute als unterentwickelt gelten. Die Begegnungen mit den Menschen in Nepal, an den Reisterrassen auf den Philippinen oder im afrikanischen Busch ist es, die oft einen bitteren Nachgeschmack hinterläßt.

Ohne Rücksicht

Mancher Teilnehmer an jenen Reisen zu den als „letzte Paradiese“ angepriesenen Fernzielen wird sich davon freisprechen, daß auch er dazu beigetragen hat, die Kluft zwischen reich und arm zu vertiefen. Dem immer hastenden Touristen fehlt einfach die Zeit, vielleicht auch das Gefühl dafür, daß manche für die dort lebenden Menschen negativen Eindrücke haften bleiben. Man hat bezahlt und will nun auch seine Fotoausbeute komplett mit nach Hause bringen, damit die stauende Umwelt weiß, wo man überall gewesen ist. Da der Besuch in den oft armseligen Hütten der Einheimischen ein Programmpunkt ist, geht es auch hinein ohne Rücksicht darauf, ob man auch auf solchen Besuch aus einer anderen Welt eingestellt ist. Tiefzufrieden werden nackte Kinder abgelichtet, und der Säugling an der Brust der Mutter ist ein „entzückender“ Schnappschuß. Weiß man wirklich nicht, was in solchen Augenblicken in diesen Menschen vorgeht?

Peinlich berührt

Im hohen Norden Kanadas steht ein Straßenwärter vor seinem Blockhaus, Angestellter der Regierung. „Mensch, ne richtige Rothaut!“ tönt es aus dem Touristenschwarm, und schon wird der Indianer — er ist einer! — in Fotostellung gebracht. Großes Hallo, Schulterklopfen, weiter geht's. Zurück bleibt ein peinlich berührter Mann. In einem „paradiesischen“ Land wird ein uraltes Paar aus der Hütte geholt. Der Greis greift zur alten Kopfbedeckung, legt den Lendenschurz an und geht mit dem Kampfspeer in Stellung. Klick, klick macht es ringsum. „Zwei Pesos für die beiden, wenn Sie ihnen etwas geben wollen...“ Die Begegnung ist ja im Reisepreis inbegriffen. Die Fernreisenden eilen zum Bus mit Klimaanlage, die Einheimischen verschwinden in ihrer Hütte.



Hochsommerliche Temperaturen im Juni — das gab es schon lange nicht mehr. Monika wünscht sie sich auch für den bevorstehenden Urlaub, den sie heuer im Süden verbringen will. Schwimmen, Sonnen und Faulenzen stehen auf ihrem Urlaubsprogramm oben an; aber auch Schmöckern. Für Urlaubslektüre ist in jedem Koffer noch ein Plätzchen frei.

Vorbereitung ist wichtig

Beispiele für solche Begegnungen gibt es in Fülle. Wieweit es sich dabei um völkerverbindende Erlebnisse handelt, darüber mag jeder selbst entscheiden. Vielleicht denkt man im Touristikgeschäft auch einmal darüber nach, wie man Reisende auf diese Begegnungen in fernen Ländern vorbereiten kann.

Zu den Vorbereitungen sollte auch beispielsweise die Wahl der richtigen Kleidung gehören: nackte Männerbeine in Shorts oder durchsichtige Damenblusen sind nicht überall angebracht. Auch das Baden „ohne“ wird nicht in jedem Land gerne gesehen. Der Reisende sollte auf die Gefühle, Sitten und Gebräuche in anderen Ländern Rücksicht nehmen. IVB

WICHTIG FÜR ELTERN

Mit Kindern in den Urlaub

Es entspricht allgemeiner Erfahrung, daß die meisten Kinder gern Auto fahren. Das bedeutet aber nicht, daß ihre körperlich-geistige und vegetative Belastbarkeit bei langen Fahrten mit der von Erwachsenen verglichen werden kann. Die Rücksichtnahme auf Kinder beginnt bereits bei der Urlaubsplanung: Säuglinge und Kleinstkinder im Alter bis zu 18 Monaten benötigen zur optimalen Entwicklung vor allem eine gleichmäßige, konstante Lebensführung, also viel Ruhe und Schlaf. Es gilt, alle Einflüsse zu vermeiden, die den Biorhythmus nachhaltig stören können. Eltern sollten deshalb gut überlegen, ob Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder nicht Vorrang vor dem nicht selten leichtfertigen und egoistischen Wunsch nach weit entfernten Urlaubszielen haben.

Sorgfältig planen

Auch bei älteren Kindern sind gesundheitliche Aspekte zu beachten. Vor allem, wenn sie anfällig für Infektionen sind, an allergischen Erkrankungen, Ernährungsstörungen oder anderen Krankheiten leiden und empfindlich gegen Sonnen-

bestrahlung sind. Die Urlaubsfahrt muß daher sorgfältig geplant werden. Die Etappen sollten in Abhängigkeit von Belastungs- oder Schwierigkeitsgrad (z. B. Autobahn, Landstraße, kurvenreiche Gebirgsstrecke, Größe des Wagens usw.) festgesetzt werden und nicht länger als 400 bis 500 km sein. Denn extreme Langstreckenfahrten belasten schon Erwachsene, erst recht die Kinder.

Nahrungsumstellung

Am Urlaubsort müssen Kinder physisch und psychisch langsam an die ungewohnte Umgebung angepaßt werden. Abrupte Nahrungsumstellung kann schädlich sein. Starke Hitze- und Strahleneinwirkung ist gefährlich, denn die intensive Sonneneinstrahlung kann zu Sonnenbrand, Hirnhautreizungen (Sonnenstich) und Fieberreaktionen führen. Sinn des Urlaubs ist es, daß auch die Kinder sich erholen. Voraussetzung dafür ist, daß die Eltern mit einem hohen Maß an Sorgfalt den Urlaub planen, um urlaubspezifische Belastungen und Schädigungen der Kinder zu vermeiden.

Prof. Karl Luff

OPEL POST

34. Jahrgang — Juni 1982

Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel Aktiengesellschaft. Herausgeber: Adam Opel Aktiengesellschaft Rüsselsheim — Verantwortlich: Karl Heinz Mai — Redaktion: Gisela Kröhner — Redaktion Bochum: Horst v. Dieken — Redaktion Kaiserslautern: Heidi Adam — Nachdruck nur mit Quellenangabe — Mit Namen oder Anfangsbuchstaben gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder — Alle Meldungen, Berichte und Zahlen werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht — Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. — Fernsprecher: 06142-664879. (Fernschreiber: 41 239) — Hausapparat: 4879 oder 3387 — Druck: Werkdruckerei der Adam Opel Aktiengesellschaft Rüsselsheim.